

# Der Arzt ihres Grauens in der Sporthalle

Rezeptfreie Lachmuskelmassage von und mit U. S. Levin – Seitenhiebe auf Ost-West-Befindlichkeiten

■ Von Wolfgang Möller

**Schnepfenthal.** „Sonst wird hier immer Sport gemacht“, verkündete Franka Lindner vom SV „GutsMuths“ Schnepfenthal den Zuhörern am Mittwoch in der vollbesetzten GutsMuths-Gedächtnishalle. Doch an diesem Abend war nur das Training der Lachmuskeln angesagt. Uwe Bauer, alias U. S. Levin, verordnete den Schnepfenthälern und ihren Gästen eine zweistündige rezeptfreie Massage derselben.

Mit seinem Programm, „Der Arzt Ihres Grauens – Eine medizinischen Lesung“, teilte der Leipziger Satiriker etliche Seitenhiebe auf das kränkelnde bundesdeutsche Gesundheitssystem sowie auf manche Ost-West-Befindlichkeit aus.

Zunächst ließ Levin die Katze mit seinem Künstlernamen

aus dem Sack. Als Uwe Bauer um die Jahrtausendwende begann, seine bissig-satirischen bis humorvoll-erotischen Texte an das geneigte Publikumssohr zu bringen, fanden das einige seiner Verwandten gar nicht lustig.

Ganz anders sein Vater Siegfried und Uwe Bauers Frau – eine geborene Levin. So entstand aus Uwe, Siegfried und dem Mädchennamen U. S. Levin.

„U. S.“ sorgte allerdings schon zu Irritationen („Heute liest der amerikanische Satiriker U. S. Levin“). Übrigens, Vater Bauer weilte mehrfach beim Altersturnertreffen in Schnepfenthal. So kam auch der Kontakt für die Veranstaltung zu Stande, erläuterte Franka Lindner, die das Ganze organisiert hatte. Levin verzog keine Mine, als er den Reigen seiner „medizinischen“ Kostproben mit einigen original

sächsischen Witzen eröffnete. Doch er beklagte sich, dass diese im Saarland und in anderen „gebrauchten Ländern“ nicht verstanden wurden.

„Die Frauen hatten Dederonschürzen an ... da ging es ja schon los.“ Diesen verstand allerdings jeder: „Schnarchende Männer sind den Frauen hörig, ja schwerhörig. Und: Warum schnarchen Frauen nicht? Weil Männer nicht zuhören können.“

Der Autor von mehr als einem Dutzend gedruckten und gebundenen Werken zitierte die wohl besten daraus und sorgte so für permanente Lachmuskelnkontraktionen. „Im Seniorenheim bekommen die männlichen Insassen Viagra ins Abendessen gemischt, damit sie nachts nicht aus dem Bett fallen.“ In der Pause langten die „Patienten“ am Büchertisch zu.



Mit dem Klistier droht U. S. Levin nur. Seine Therapie lautet: Massage der Lachmuskeln. Und davon gab's in Schnepfenthal reichlich.  
Foto: Wolfgang Möller